

und einer die ganze Fläche deckenden grünen Glasur. — Für die figürlichen Compositionen kommt ein in manchem Betracht an die griechische Toreutik erinnerndes Verfahren in Anwendung. Zwei Beispiele mögen dieses im Einzelnen veranschaulichen. Die menschlichen Gestalten in Fig. 5⁴) u. 6 sind zumeist in einem nur 2 bis 3mm erhabenen Relief vorgebildet. Doch enthält dieses Relief keinerlei Einzelheiten, sondern nur Fläche und Umriss, erscheint demnach nur als die Unterlage für die farbige Ausführung. Alle Theile, welche eine besondere Farbe und Modellirung erheischten, die Fleischtheile, das gekräufelte Haupthaar, das gefaltete Gewand sind in besonderen Formen ausgedrückt, glazirt, gebrannt und mittels dünnflüssigen Mörtels auf die Unterlage geklebt. Das Gleiche zeigen die vier Pferdebeine in Fig. 7, die zur Hälfte grau, zur Hälfte weiß glazirt sind; auch hier bestehen beide Farben aus besonderen, nach einer Wellenlinie ausge schnittenen und zusammengesetzten Theilen. Es ist mehr eine Marqueterie-, als eine Mosaik-Arbeit in Thon. — Eine abweichende Behandlung zeigen die Gewänder der Figuren; hier sind die Muster meist eingetieft und dann mit Glasuren ausgefüllt; Streifen und Bänder wiederum bestehen theils aus besonders eingesetzten Stücken, theils sind sie in Relief zur Aufnahme der Glasuren vorgebildet. In vereinzelt Fällen finden sich übrigens, wie in Tell-el-Amarna, Glaspasten eingesetzt. So vereinigen sich die verschiedensten Verfahren, um auch weit gehenden Ansprüchen einer bis zur Bildwirkung gesteigerten farbigen Behandlung gerecht zu werden. In der sorgfamen, Geduld und Zeit erfordernden Ausführung haben diese Arbeiten ihres Gleichen nur in den persischen Schnitt-Mosaiken des XV. und XVI. Jahrhunderts. — Auf den Inhalt der Darstellungen näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Die gefangenen Afiaten und Neger erinnern an ähnliche Gestalten in der Wandmalerei, und in der That haben wir es, nach dem Maßstabe einzelner Theile zu urtheilen, mit größeren bildartigen Compositionen zu thun, ähnlich den Malereien oder bemalten Reliefs der Tempelwände.

In zahllosen Mengen endlich finden sich Rosetten verschiedenen Maßstabes mit weißen Blättern auf dunklem Grunde. Da indess ein großer Theil davon griechische Buchstaben auf den Rückseiten zeigt, so ist man genöthigt, Restaurationsarbeiten, denen diese Theile entstammen, etwa aus Ptolemäischer Zeit, vorauszusetzen. Die Rosetten waren oft zu fortlaufenden Friesen unmittelbar in den Stein eingelassen. Die weißen Blätter der Rosetten sind in den ausgetieften Grund eingelegt. In Form und Verzierung erinnern diese Rosetten an die Rosetten aus den Assyrischen Palästen von Niniveh (Fig. 8).

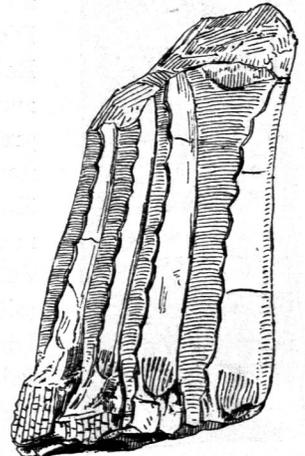
Die Glasuren von Tell-el-Jehudijeh besitzen nicht den Glanz der Emails von Tell-el-Amarna; sie nähern sich vielmehr in ihrer Zusammensetzung dem, was man

Fig. 6.



Halbfigur eines Negers
aus Tell-el-Jehudijeh
aus glazirtem Thon.
(XII. Jahrh. vor Chr.)
(Original im Louvre-Museum
zu Paris.)

Fig. 7.



Pferdebeine aus Tell-el-Jehudijeh
aus glazirtem Thon.
(XII. Jahrh. vor Chr.)
(Original im ägyptischen Museum
zu Berlin.)